



Rubrik vom 23. April 2009

## **Gewerbeverband der Stadt Zürich**

### **Wenn keiner mehr lacht ....**

Weltweit führen immer mehr Staaten biometrische Pässe mit elektronisch gespeicherten Daten ein. Die Schweiz sieht sich im Zugzwang, ebenfalls diese sogenannten E-Pässe einzuführen. Deshalb wurde letzten Juni ein Bundesbeschluss erlassen. Gegen diesen Bundesbeschluss wurde das Referendum ergriffen. Wir stimmen im Mai darüber ab. Sowohl SP wie auch SVP haben beide die NEIN-Parole gefasst. In seltener Einigkeit fürchten beide die Ausdehnung der Staatsgewalt. Die SVP kritisiert, dass sich der Bundesrat eine Generalkompetenz gebe. Zudem sei eine zentrale Datenbank abzulehnen. Die SP ist dagegen, dass nun auch noch unsere Fingerabdrücke und Gesichtsdaten gespeichert werden. Damit gehe die Schweiz viel weiter, als es die EU im Schengen-Recht vorsieht. Das Missbrauchspotential steige enorm, die Praxis werde kaum kontrollierbar. Befürworter wenden ein, Migros und Coop wüssten auch, wer und wann ein paar Wienerli gekauft hat. Aber das ist nicht ganz dasselbe. Sicher ist, dass wir Schweizerinnen und Schweizer mobil bleiben wollen. Aber angesichts von soviel Unstimmigkeit muss man sich fragen, ob nicht Nachbesserung bei diesem Bundesbeschluss angesagt wäre.

### **Passbilder sind das Brot- und Buttergeschäft für Fotografen**

Der Bundesbeschluss gibt dem Bund weit reichende Kompetenzen und sieht auch vor, dass die Passfotos vom Staat monopolisiert werden. Nationalrat Pierre Triponez machte schon im Januar 2007 den damaligen Bundesrat Blocher darauf aufmerksam, dass gemäss Motion «keine Hürden geschaffen werden dürfen, die dem Fotohandel zum Nachteil gereichen». Und jetzt: Die Passfotos machen sogenannte Passzentren – und sie allein. Das kostet. Im Kanton Solothurn rechnet man mit 5.5 Millionen für die technischen Anschaffungen und 300'000 Franken Defizit pro Jahr. Auf der einen Seite Defizit schaffen und auf der anderen Seite dem Fotografengewerbe das Brot klauen – das macht keinen Sinn! Die Fotografenbranche ist durchaus in der Lage, die Passfotos technisch richtig herzustellen. Das macht sie heute schon schengenkonform – wie übrigens die Fotografenbranche im Ausland auch. Und schliesslich: Mit den fröhlichsten Zeitgenossen machen die Passbüros Passfotos, die wie Fahndungsbilder aussehen. Für Defizite und Fahndungsfotos müssen wir keine Steuergelder investieren und auch nicht die Arbeitsplätze der Fotofachleute gefährden. Das kann man gescheiter lösen. Deshalb empfehle ich persönlich ein NEIN am 17. Mai.

Richard Späh, Präsident  
Gewerbeverband der Stadt Zürich  
[www.gewerbezuersch.ch](http://www.gewerbezuersch.ch)